

Arbeitsgruppe Regionale Kulturwege

Projekt „Zürioberland Kulturerbe“

Bericht der Begehung und Bewertung der Regionalen Kulturwege im Zürcher Oberland – Stand Dezember 2013

Bauma, im März 2014

Erstellt von: Arbeitsgruppe Regionale Kulturwege (Gesamtprojekt Zürioberland Kulturerbe)

Datenaufnahme: Max Trachsler

Verfasst von: Alice Trachsel

Zuhanden der Arbeitsgruppe Zürioberland Kulturerbe

Zusammenfassung

Im Zürcher Oberland gibt es eine grosse Anzahl regionaler Kulturwege, welche das lokale Kulturerbe vernetzen als regionale Kulturwege und Dorfrundgänge. Es ist viel Wissen sowie Engagement vorhanden. In der Aufbereitung der Information für die Nutzung moderner technologischer Möglichkeiten und der didaktisch-methodischen Vermittlung besteht jedoch grosser Handlungsbedarf. Nach der Begehung und der Bewertung der Kulturwege schlägt die Arbeitsgruppe vor, vier regionale Kulturwege modellhaft und transparent aufzubereiten, die bestehenden Dorfrundgänge zu verbessern und neue zu fördern. Wesentlich ist, eine Trägerschaft für den Unterhalt zu haben.

Inhalt

Einleitung	1
1. Bewertungsgrundsätze und Bewertungsraster	2
1.1 Selektionskriterien eines Kulturweges aufgrund des Inhalts.....	2
1.2 Anforderungen an einen Themenweg aufgrund von Qualitätskriterien	2
1.3 Bewertungsraster	3
2. Analyse und Bewertung anhand zweier Beispiele	3
2.1 Allgemeine Erkenntnisse der Begehung und Analyse	3
2.1.1 Gute Beispiele.....	3
2.1.2 Verbesserungswürdige Beispiele.....	4
2.2 Fallstudie Industriepfad Zürcher Oberland, als Beispiel eines „Regionalen Kulturweges“	5
2.3 Fallstudie Historische Spaziergänge durch Gossau, als Beispiel eines „Dorfrundganges“	7
2.3 Allgemeine Analyse und Erkenntnisse	8
3. Erkenntnisse und Empfehlungen	8
3.1 Vorannahmen.....	8
3.2 Massnahmen und Prioritäten bei der Weiterentwicklung der Regionalen Kulturwege	9
3.2.1 Ausarbeitung Konzept zur Überarbeitung der Wege.....	9
3.2.2 Workshop Trägerschaften	9
3.2.3 Website Regionale Kulturwege	10
3.2.4 Anlaufstelle Kulturwege	10
3.2.5 Marketing der Kulturwege	10
3.2.6 Touristisches Angebot rund um die Kulturwege	10
3.2.7 Workshop für die Weiterentwicklung der Kulturwege und Dorfrundgänge	10
3.3 Massnahmenplan – Tabellarische Übersicht.....	11
3.4 Weiterer Handlungsbedarf zum aktuellen Zeitpunkt	12
3.4.1 Allgemeiner Handlungsbedarf	12
3.4.2 Wegbezogene Tipps.....	13
4. Schlusswort	14
Literatur	14
Anhang	14
I. Bewertungsraster für Regionale Kulturwege – <i>Stand März 2013</i>	I
II. Übersichtstabelle der Auswertung.....	III

Einleitung

Am 5. März 2012 wurde die Arbeitsgruppe Regionale Kulturwege im Zürcher Oberland gegründet. An der Startsituation wurde das Projekt Regionale Kulturwege als Teilprojekt des Gesamtprojektes Zürioberland Kulturerbe gestartet. PZB stellte die Anforderung, dass aus dem Projekt mindestens 1-2 Regionale Kulturwege als neue Tourismus-Angebote generiert werden. Damit trägt das Projekt zur Umsetzung der Neuen Regionalpolitik des Bundes, der NRP, bei. Das Projekt muss daher wertschöpfungsgenerierend, vernetzend und mit Export-Charakter sein.

In den ersten Sitzungen wurden die Kulturwege definiert, anschliessend die Bewertungskriterien für die Analyse eines Kulturweges festgelegt. Im Jahr 2013 fand die Überprüfung aller bekannten Kulturwege im Zürcher Oberland statt, wobei die Wege kriterienbasiert untersucht und abgelaufen wurden.

Grob lassen sich die Wege in drei Kategorien unterteilen: Es gibt **regionale Kulturwege**, welche oft gemeindenübergreifend sind, **überregionale Kulturwege**, welche durch grössere Gebiete in der Schweiz führen, und **lokale Kulturwege**, wozu Gemeinde-Rundgänge zählen. Als Kulturweg werden dabei nur diejenigen Wege gezählt, welche Informationen über menschliches Wirken (Leben und Arbeiten) an einem bestimmten Ort aufzeigen. Insofern unterscheiden sich die Kulturwege von weiteren Themenwegen, welche keinen Bezug zur lokalen Kulturlandschaft und zur Situation vor Ort haben.

Aktuell ist die Situation, dass es im Gebiet des Zürcher Oberlandes 90 bekannte und dokumentierte Kulturwege gibt. Diese Wege sind aber auf unterschiedlichem Standard betreffend ihrer vorgefundenen Situation. Gründe dafür können sein, dass eine Trägerschaft zum Unterhalt der Wege fehlt, die Wege durch Übernutzung an Qualität verlieren und die Angebote sind nicht klar kommuniziert und zum Teil in der breiten Bevölkerung unbekannt sind. Um diese Missstände zu beseitigen, wurden alle Wege erfasst.

Methodisch ist bei der Bewertung und Analyse der Kulturwege folgendermassen vorgegangen worden:

- In einem ersten Schritt wurden die Wege gesammelt und aufgelistet. Jeder Weg erhielt eine Nummer.
- Als zweiter Schritt wurden Fragebogen an die verantwortlichen Organisationen versendet, um Informationen zusammenzustellen über die Länge des Weges, die Art der Dokumentation und die Verantwortlichen.
- Als dritter Schritt wurde eine Feldbegehung durch Max Trachsler durchgeführt. Dadurch wurden alle Wege einheitlich bewertet und im Vergleich betrachtbar. Die gesammelten Unterlagen dienen der Information und Übersicht und sind im Büro von Pro Zürcher Berggebiet in Bauma vorhanden.
- Schliesslich folgt der Bericht als Bestandesaufnahme und Rückmeldung. Die Beobachtungen während der Begehung wurden in eine Excel-Tabelle erfasst, vervollständigt und interpretiert. Der Bericht hat zum Ziel, gute Beispiele hervorzuheben, sowie Handlungsbedarf und –möglichkeiten aufzuzeigen.

Der Bericht gibt eine Bestandesaufnahme zum Zustand im Herbst 2013 und eine ausführliche Bewertung der bekannten Kulturwege. Daraus kann der Handlungsbedarf abgeleitet werden. Im 3. Kapitel werden die Erkenntnisse zusammengefasst und gute Beispiele hervorgehoben. Im 4. Kapitel werden weitere Schritte und Handlungsbedarf aufgezeigt. Die bei der Klassierung verwendete Tabelle ist im Anhang zu finden.

Nächste angedachte Schritte sind die Sichtung des Berichtes und die Genehmigung des Massnahmenplans durch die Arbeitsgruppe Kulturerbe. Zum Massnahmenplan gehört die Ausarbeitung eines Konzeptes sowie die musterhafte Umsetzung der Erkenntnisse auf einem der ausgewählten regionalen Wege. Dessen Einweihung, zusammen mit einem vermarktbareren touristischen Angebot mit Leistungsträgern, ist auf 2015 vorgesehen. In der Folge sollen weitere Wege die Kriterien umsetzen.

Situativ bei Zielerreichung werden die Leistungsträger, Behörden und die Presse über den aktuellen Stand und die Fortschritte informiert.

1. Bewertungsgrundsätze und Bewertungsraster

1.1 Selektionskriterien eines Kulturweges aufgrund des Inhalts

Die Kulturwege wurden zur einheitlichen Bewertung nach drei **Selektionskriterien** definiert (Fischer-Karrer, Doswald 2012). Das erste Selektionskriterium folgt der **Definition eines Kulturweges**. Ein Kulturweg ist ein ortsgebundener Weg, der eine vorgegebene Route beschreibt und Informationen über menschliches Wirken erschliesst.

Diese Kriterien werden weiter umschrieben als:

Der Kulturweg ist ortsgebunden: Der Weg „beschreibt das Typische, was nur hier in dieser Gestalt gefunden werden kann“.

Der Kulturweg beschreibt eine vorgegebene Route: Der Weg folgt einer „vorgegebenen Route im weiteren Sinn, das heisst die Reihenfolge der Stationen kann unter Umständen frei gewählt werden“.

Der Kulturweg erschliesst Informationen über menschliches Wirken. Dazu gehört menschliches Leben und Arbeiten.

Durch diese Grundsätze unterscheidet sich der Kulturweg von Themenwegen der Naturkunde wie Botanik oder Geologie, sowie von Erlebniswegen, welche keinen Ortsbezug haben oder den Informationsaspekt nicht gewichten. Unter den 90 dokumentierten Wegen befanden sich 14 Wege zur Botanik, 2 Wege zur Geologie sowie 14 Wege der Kategorie Erlebniswege. Zusätzlich sind mehrere Wege nur als Panoramawege oder Wanderwege ohne Themenausrichtung erstellt.

Im Zürcher Oberland finden sich nach der kriterienbasierten Unterscheidung 12 kulturhistorische Wege, 2 literarische Wege und 2 Ortsrundgänge mit historischen Themen.

Als zweites Selektionskriterium wird die **Verantwortlichkeit** angesprochen. Um als Kulturweg ausgewählt zu werden, befindet sich die Verantwortlichkeit des Kulturweges in den Händen einer Trägerschaft, welche die Finanzierung, den Unterhalt, die Informationsvermittlung und die Aktualisierung inne hat.

Das dritte Selektionskriterium ist das **thematische und örtliche Profil des Kulturweges**. Der Kulturweg hat ein klares thematisches/örtliches Profil und Bedeutung für das Zürcher Oberland oder eine Gemeinde im Zürcher Oberland. Seine Merkmale sind, dass der Weg typisch, identitätsbildend, einmalig und in seiner Form eine Seltenheit ist, zusätzlich ist der Weg ein exemplarisches Beispiel seiner Art.

Gesamthaft dient der Weg der **Erschliessung und Vernetzung des Zürcher Oberländer Kulturerbes**. Im Rahmen des Gesamtprojektes des Zürcher Oberländer Kulturerbes ist eines der Ziele, dass die Kulturwege der Verknüpfung bestehender und neuer Kulturgüter dienen.

1.2 Anforderungen an einen Themenweg aufgrund von Qualitätskriterien

Ein zeitgemässer Themenweg sollte einige Grundkriterien erfüllen. Diese Kriterien helfen, den Weg attraktiv zu gestalten und auf ein gewisses Zielpublikum auszurichten.

Da der Kulturweg ein Weg zur Vermittlung von Fachwissen ist, ist auf die **didaktische Vermittlung** und das **Design** des Weges zu achten. Das Design des Weges soll zweckmässig und ansprechend sein. Mit Attraktivität, Anschaulichkeit, der Möglichkeit zu aktivem Erleben und der Sensibilisierung wird dieses Ziel erreicht. Aufgrund der Analyse von Ebers (1998, in Passeraub 2013) sollen Themenwege:

- ...**alle Sinne ansprechen**, da die Erinnerung an den Weg grösser ist, wenn nicht nur Texte gelesen werden, sondern die Thematik interaktiv erarbeitet wird.

- ... ästhetisch sein, der Pfad sollte durch schöne Landschaften führen, und das ästhetische Empfinden zusätzlich gefördert werden.
- Der Weg sollte interaktiv gestaltet sein. Sobald der Weg die Informationen auf interaktive Weise präsentiert, werden die Informationen mehr in Erinnerung bleiben.
- Schliesslich sollte der Weg Einblicke in unbekannte Lebensräume ermöglichen. Durch das Erleben von geheimnisvollen, fremden Orten werden die Besuchenden die Bilder länger in Erinnerung behalten.

Weitere Kriterien sind das zum Kulturweg verfügbare **Material** in der Form von Orientierungstafeln, Printprodukten, Websites, mobilen Daten oder weiterem. Die Information soll zielpublikumsgerecht vermittelt werden.

Ebenso sollte das **Verhältnis zwischen der Dichte** an Informationen und der **Länge** des Weges stimmen und der Weg **abwechslungsreich** sein.

Der Weg sollte für alle Interessierten **gut auffindbar und zugänglich** sein. Dazu gehört, dass er für die Zielgruppe gestaltet ist, und beispielsweise auch per Kinderwagen oder Rollstuhl begangen werden kann.

Auf dem Weg finden gemäss der Nachfrage **Aktivitäten für Schulen und Erwachsene** statt.

Der Weg und die Aktivitäten werden **öffentlich bekanntgemacht** und beworben.

Der Weg besitzt eine **geeignete Infrastruktur** je nach Ziel des Weges (ÖV-Anbindung, Gastronomie, Feuerstellen/Picknickplatz, WC).

1.3 Bewertungsraster

Der Bewertungsraster umfasst folgende Kategorien: Die Selektionskriterien, welche alle zwingend erfüllt sein müssen, und die Qualitätskriterien. Der Raster ist im Anhang eingefügt.

2. Analyse und Bewertung anhand zweier Beispiele

Für die Analyse wurden nur noch die als Kulturwege bezeichneten Wege weiterverwendet. Die Bewertung und Bemerkungen zu den weiteren Wegen sind der Excel-Tabelle zu entnehmen. Die Analyse aufgrund der Rückmeldungsbogen der Verantwortlichen und der Begehung durch M. Trachsler im Jahr 2013 ergibt folgendes Bild: Es gibt im Zürcher Oberland einige ausgezeichnete Wege, welche alle Kriterien erfüllen. Diese Wege sind gezielt weiterzuentwickeln. Schlechte, verbesserungswürdige Beispiele sind gezielt anzugehen, Potential ist vorhanden und das vorhandene Wissen zur optimalen Umsetzung soll eingesetzt werden.

2.1 Allgemeine Erkenntnisse der Begehung und Analyse

2.1.1 Gute Beispiele

Interaktive Informationen:

Gut sind Wege, welche etwas Interaktives beinhalten. Beispielsweise kann der Schwemmsteg an der Töss bei Niedrigwasser begangen werden (siehe Abb. 1). Selbst ausprobierbare Elemente bleiben Familien mit Kindern oder Schulklassen aktiv in Erinnerung und motivieren für weitere Besuche. Neben dem Wissenserwerb über den Schwemmsteg können die Besuchenden am Wasser spielen. Die Information bleibt besser hängen und ein aktives Erlebnis ist geschaffen worden.



Abb. 1: Schwemmsteg an der Töss bei Steg

Spannende Inhalte:

Viele spannende Inhalte sind auf dem Industriepfad zu erfahren. Das vielfältige Wissen mit Geschichten über das Leben der Arbeiter, Fabrikanten, über die Fabriken selbst, deren Kosthäuser und Villen, über die Technik der Rückhaltebecken, welche heute wie im Stadtpark Uster zu Stadtweihern umgebaut wurden, ist zu erhalten und weiterzuentwickeln. Bei der Aufbereitung des Wissens ist besonderes Augenmerk auf die aktuellen Bedürfnisse betreffend der Nutzung neuer Medien und neuer didaktischen Grundsätze der Wissensvermittlung zu legen. Durch die grosse Vielfalt an verschiedenen mit dem Thema verbundenen Inhalten können diverse Ansätze sehr gut verwendet und in ein Gesamtkonzept integriert werden.

Gute methodische Aufbereitung

Ausgezeichnet methodisch aufbereitet ist der Freddy Fratzel-Weg in Wildberg. Ein Wettbewerb führt spielerisch durch den Erlebnisweg, wodurch lernen angenehm gestaltet wird. An ihm kann ein Beispiel genommen werden für die zukünftige Gestaltung weiterer Wege.

2.1.2 Verbesserungswürdige Beispiele

Mangelhafter Zustand der Informationstafeln

Auf verschiedenen Wegen sind die Informationstafeln in sehr schlechtem Zustand und brauchen dringend eine Erneuerung. Einige Tafeln sind willentlich zerstört worden durch Sprayereien oder Zerkratzen, andere sind durch starke Sonneneinstrahlung ausgebleicht oder durchs Wetter mit Grünbelag überzogen. Diese Tafeln sind dringend zu ersetzen bzw. zu restaurieren, da die schlechte Tafelqualität den ganzen Weg in schlechtes Licht stellt und zu weiterem Vandalismus einlädt.



Abb. 2: Verschmierte und zerstörte Tafeln bei Bärenwil und in Wetzikon

Keine vorhandenen Trägerschaften, verantwortliche Personen

Damit Wege unterhalten werden, braucht es eine zuständige Trägerschaft, welche sich um die Aufrechterhaltung des Weges kümmert. Die Trägerschaft muss sich mindestens 1x jährlich um den Zustand der Wege kümmern, um Objekte für Ordnung sorgen und die Qualität der Information überprüfen. Vielerorts besteht die Trägerschaft aus einzelnen Pensionierten. Es ist dringend zu beachten, dass die Trägerschaften aus mehreren Personen bestehen, welche das Wissen teilen und gemeinsam die Qualität überprüfen. Funktionierende Trägerschaften verfügen über ein Budget und über verantwortliche Personen, welche in regelmässigen Abständen die Wege kontrollieren. Die Trägerschaften müssen institutionalisiert sein, von der Gemeinde unterstützt oder durch Vereine getragen. Die Arbeitsteilung muss geregelt werden. Ideal ist, wenn die Kosten und die Arbeitsstunden durch die Gemeinde (z.B. den Werkhof) getragen werden, und Private für Wissen und Initiativen, sowie Führungen zum Zuge kommen. Die Stadt Illnau-Effretikon hat auf dem Kemptweg eine gute Lösung gefunden und kümmert sich regelmässig um den Unterhalt des Weges.



Abb. 3: Kemptweg Bonbonfabrik

Schlechte oder ungeeignete Standorte der Tafeln und der Platzierung allgemein

An einigen Stellen, zum Beispiel auf dem Kemptweg (Abb. 3), sind bestimmte erwähnte Liegenschaften nicht mehr vorhanden. Solche Tafeln sollten entfernt werden, da die Besuchenden an dieser Stelle nichts mehr erfahren können. Hier ist dem Kriterium weniger ist mehr Rechnung zu tragen.

Zu schlechten und ungeeigneten Standorten für Tafeln zählen auch stark dem Wetter und der Sonne ausgesetzte Tafelstandorte.

Ungeeignete Tafelstandorte sind alle, wo die Lesenden nicht in Ruhe lesen können oder durch Störfaktoren wie Verkehr abgelenkt werden. Besonders auf Wegen, welche von Schulklassen besucht werden, sind Orte für die Versammlung der ganzen Klasse einzuplanen, um die Informationen auch besprechen zu können.

Veraltete oder schlechte Broschüren und Informationsmaterial

Verschiedene Wege verfügen über veraltete Broschüren und Informationsmaterial. Auf dem Flyer zum Jakob Stutz-Weg sind beispielsweise noch alte Adressen und Telefonnummern zur Auskunftsstelle von Zürioberland Tourismus für Informationen zum Weg und Hintergründen. Anstatt direkte Ansprechpersonen zu nennen, sollen die Trägerschaften benannt werden. Dies hilft, dass die Wege nicht von einer Einzelperson abhängen, sondern durch ein Netzwerk gestützt werden.

Aussagelose Broschüren sind zu überarbeiten. Beim Paul Burckhart-Weg ist der Flyer ohne Inhalt. So nützt er weder dem Wanderer noch den Kulturerbeinteressierten. Jeder Flyer soll den hohen inhaltlichen und kartographischen Ansprüchen eines/r heutigen Besuchenden gerecht werden.

2.2 Fallstudie Industriepfad Zürcher Oberland, als Beispiel eines „Regionalen Kulturweges“

Der Industriepfad Zürcher Oberland, welcher von Niederuster nach Bauma führt, ist ein Beispiel für einen sehr guten Kulturweg. Der Weg führt entlang der Flüsse Aa, des Chämtnerbachs, Aabachs und des Wissenbachs über das Gebiet mehrerer Gemeinden und erfüllt alle Kriterien eines Kulturweges. Der Weg führt themenbezogen vorbei an diversen Kulturgütern des Zürcher Oberlandes und wirkt vernetzend. Bereits heute soll der Industriepfad auf die Integration ins UNESCO-Kulturerbe vorbereitet werden.

Aktueller Zustand des Industriepfades Zürcher Oberland

Unterhalt/Trägerschaft

Auf dem Stadtgebiet von Uster wurde der Weg erneuert. Eine Erneuerung weiterer Abschnitte wird dringend empfohlen. Der Verein zur Erhaltung alter Handwerks- und Industrieanlagen (VEHI) ist für den Unterhalt verantwortlich. Ihm obliegt die Trägerschaft für den gesamten Pfad. Doch nicht alle Abschnitte sind gleich gut gepflegt und unterhalten. Da diese Trägerschaft nicht ausreichend ist, soll der Industriepfad kommunal stärker verankert werden und zusätzlich unter die Kontrolle der Gemeindepräsidenten, der Kulturerbedelegierten, der Denkmalpflege und der UNESCO-Kommission gestellt werden.

Eine komplette Neuauflage unter dem Titel Industriepfad Zürcher Oberland als Auftrag der Denkmalpflege des Kantons Zürich mit neuem Konzept ist in Planung.

Attraktivität des Weges

Der Weg verfügt nicht überall über genügend hohe Attraktivität und es gibt teilweise nur wenig Anschauungsmaterial zum Weg. Ebenfalls ist die Sensibilisierung der Besuchenden nur als meist erfüllt zu beurteilen.

Was gänzlich fehlt, ist das „Erlebbar machen“ des thematischen Inhalts. Eine Überarbeitung des Layouts ist von grosser Dringlichkeit.

Informationsmaterial

Entlang des Weges gibt es Informationstafeln über die Standorte und Aspekte aus dem Leben und der Technik rund um den Pfad. Die Tafeln sind zum Teil zerstört, verschmiert oder schlecht gestaltet, sie brauchen eine gezielte und effiziente Überarbeitung. Betreffend der zur Verfügung gestellten Informationen ist der Bereich mobiler Daten nicht abgedeckt. Die Inhalte sind als Printprodukte in der Form einer Karte mit Kurzzusammenfassung und auf den Tafeln vorhanden. Eine Website erläutert zusätzliches. Ideal wäre, das vorhandene Wissen auch als mobile Daten zur Verfügung zu stellen.

Verhältnis Information/Distanz

Ebenfalls nur mangelhaft erfüllt wird das Kriterium der Distanz von Tafel zu Tafel. Die Distanzen sind zum Teil sehr gross. Daher wäre eine denkbare Form der Überarbeitung, die Tafelstandorte gezielt anzupassen, einige Schwerpunkte zu legen und dafür auf anderen Abschnitten weniger relevante Tafeln zu entfernen. Es könnten reine Wanderabschnitte gestaltet werden, sowie Themenschwerpunkte an den Industriestandorten.

Zielpublikum

Betreffend Publikumsgerechtigkeit ist der Weg nicht per Rollstuhl befahrbar und daher nicht barrierefrei. Dafür ist der Weg grösstenteils auf Naturstrassen und ungefährlich, was für Familien ein positiver Aspekt ist. Da der Industriepfad viele spannende Information zur Industriegeschichte beinhaltet, ist er für Schulklassen grundsätzlich sehr geeignet. Bei der Überarbeitung ist der Zielgruppe Schulklassen und Gruppen ein besonderes Augenmerk zu geben. Es braucht Versammlungsmöglichkeiten für ganze Schulklassen, wo diese sich ungestört aufhalten können und gezielt aufbereitetes Material. Siehe dazu Kap. 4.1.

Die Agglomeration Zürich wird zunehmend internationaler, weshalb bestimmte Informationen nicht nur Deutsch, sondern auch Englisch verfasst werden sollten.

Handlungsbedarf beim Industriepfad Zürcher Oberland

Der Unterhalt des Weges muss geklärt werden. Dabei geht es primär darum, die bereits unternommenen Aktivitäten zu koordinieren und effizienter zu gestalten. Dafür müssen alle involvierten Gemeinden und der VEHI, zusammen mit der Denkmalpflege zusammengefasst werden.

Im Sinne einer zukünftigen Aufnahme des Zürcher Oberländer Kulturerbes ins UNESCO-Kulturerbe soll der Industriepfad bereits heute auf den UNESCO-Standard angepasst werden. Dazu gehört neben der qualitativen Aufwertung des Weges auch die Beachtung und Einbindung seiner Umgebung im Sinne von Umgebungsschutz.

Bei der Überarbeitung des Kulturweges ist insbesondere dem Aspekt der didaktischen Vermittlung und des Designs Bedeutung zu geben. Der Weg soll einem breit gefächertem Publikum schmackhaft gemacht werden und die Informationen zeitgemäss vermitteln. Dazu gehört die Prüfung und Einführung der Nutzung mobiler Daten.

Infrastrukturell sollte der Weg punktuell verbessert werden, dass beispielsweise gewisse Abschnitte für alle, also auch Kinderwagen und Rollstühle, befahrbar werden.

Der Weg könnte als Beispiel für längere Kulturwege ausgearbeitet werden und damit vorbildhaft eine weitere Vernetzung der Angebote vorantreiben. Da der Kulturweg eine relativ lange Distanz umfasst, könnte der Weg in Abschnitte unterteilt werden, welche per ÖV gut erreichbar sind.

2.3 Fallstudie Historische Spaziergänge durch Gossau, als Beispiel eines „Dorfrundganges“

Die Historischen Spaziergänge – Streifzüge durch die Geschichte Gossaus geben den Besuchenden auf unterschiedlich langen Wegen Einblick in die Geschichte der Gemeinde. Neben 75 Tafeln auf allen 6 Wegen gibt es zum Thema ein Buch, eine DVD und eine Broschüre. 5 der 6 Spaziergänge beinhalten Historische Themen, einer ist aufgrund eines naturwissenschaftlichen Themas. Die Historischen Spaziergänge erfüllen die Selektionskriterien, sie sind ortsgebunden, da man das typische der Gemeinde entdecken kann, sie beschreiben vorgegebene Routen und sie erschliessen Informationen über menschliches Wirken, Leben und Arbeiten vor Ort.

Die Historischen Spaziergänge durch Gossau werden informativ ergänzt durch das Ortsmuseum „Dürstlerhaus“ in Gossau, sowie durch den Nachlass von Köbi Zollinger, dem ehemaligen Ortschronisten von Gossau.

Aktueller Zustand der „Historischen Spaziergänge durch Gossau“

Unterhalt/Trägerschaft

Die Gemeinde Gossau ist die Trägerschaft der Historischen Spaziergänge, sie stellt Finanzierung, Unterhalt und Informationsvermittlung sicher. Der Gemeindegeschreiber verwaltet die Informationen und stellt sie interessierten Personen zur Verfügung.

Attraktivität

Die Wege durch Gossau sind attraktiv und anschaulich gestaltet, der Sensibilisierung kann noch mehr Wert beigemessen werden. Auf einzelnen Wegabschnitten ist das Kriterium der Seltenheit nicht erfüllt, da die Wege solchen in anderen Regionen ähnlich sind.

Informationsmaterial

Neben Tafeln, welche mit Fotos und Zeichnungen direkt vor den Gebäuden Informationen wiedergeben, gibt es eine sehr schön gestaltete Broschüre. Auf der Website der Gemeinde werden allgemeine Angaben zur den historischen Spaziergängen gegeben. Von dieser Website her wird man weiterverlinkt in den Online-Shop, wo die Unterlagen bestellbar sind. Ein begleitendes Podcast kann heruntergeladen werden und übers Smartphone an den einzelnen Stationen gehört werden. Als zusätzliches Angebot gibt es zwei professionelle Filme über Gossau aktuell und 3 Filme über die Geschichte von Gossau. Die Filme sind über Youtube gratis zu sehen.

Verhältnis Information/Distanz

Die Qualitätskriterien Verhältnis der Dichte der Information zur Länge des Weges, Abwechslung entlang des Weges und Zugänglichkeit sind grösstenteils erfüllt. Die Qualitätskriterien Feuerstelle/Picknickplatz, sowie WC sind teilweise erfüllt. Meist erfüllt sind die Kriterien, dass entlang der Wege Gaststätten sind, sowie dass der Weg rollstuhlgängig/behindertengerecht ist.

Zielpublikum

Interessierte EinwohnerInnen der Gemeinde Gossau, sowie Gäste. Die aufwändig aufbereiteten Unterlagen könnten aber gut für auswärtige Interessierte verwendet werden. Die Gemeinde gibt Auskunft über die Wege.

2.3 Allgemeine Analyse und Erkenntnisse

Die Region weist durch ihre vielseitige Geschichte und das zahlreich vorhandene Kulturerbe viele spannende Wege auf. Die diversen Wege verfolgen unterschiedliche Ausrichtungen. Während einige gezielt ein bestimmtes Publikum und auf ein Thema ausgerichtet sind, sind andere thematisch breiter gefasst.

Die Analyse der Wege gemäss Excel-Tabelle zeigt, dass es sowohl gut geeignete, wie auch ungeeignete Wege unter dem Themenbereich Kulturwege gibt. Wird danach gefiltert, befinden sich aktuell 3 gute kulturhistorische Wanderwege im Gebiet, 5 sind als fraglich eingeteilt. Durch die neuen Bike-Routen sind 15 neue Bike-Themen-Routen zu kulturhistorischen Themen dazugekommen.

3. Erkenntnisse und Empfehlungen

Aufgrund der Analyse ergeben sich unterschiedliche Ideen für die Weiterentwicklung der Regionalen Kulturwege. Von besonderem Wert sind die Wege, welche mehrere Gemeinden vernetzen. **Diese könnten als „Regionale Kulturwege“ erklärt und vermarktet** werden. Des Weiteren gibt es in verschiedenen Gemeinden Ortsrundgänge, wo die lokale Geschichte weitergegeben wird. Die Dorfrundgänge können durch gezielte Unterstützung in Workshops und bei der Aufbereitung durch die zukünftige Anlaufstelle gefördert werden. Wo es noch keine Kulturwege gibt, können lokale Initianten neue Wege in Planung nehmen.

3.1 Vorannahmen

Vier Wege werden als „Regionale Kulturwege“ benannt, sie sollen als erste angegangen werden.

- **Industriepfad Zürcher Oberland** von Uster nach Bauma, Fokus: Industrie im Zürcher Oberland
- **Töss 91-Weg** von Bauma nach Sennhof, welcher Teil des neu geplanten Brücken- und Industrieweges von der Tösscheide bis nach Eglisau wird, Fokus: Wassernutzung und Industrie entlang der Töss
- Neuer Wanderweg entlang der **Dampfbahn UeBB**, analog zur Route 13 von ZO per Bike, Fokus: Dampfbahn und deren Bauten
- **Jakobsweg**, Teilbereich durchs Zürcher Oberland, Fokus: Pilgerstege, Wallfahrtsorte, Integration des kirchlichen Kulturerbes im Zürcher Oberland und Vernetzung der Kantone

Wissen ist auf diesen Wegen bereits vorhanden, doch sollten die Wege überarbeitet und zum Teil in eine vielfältigere und methodisch attraktivere Form gebracht werden, um das Zielpublikum besser abzuholen. Die genannten Wege sollen als erste Priorität zum Nachahmen beispielhaft organisiert werden. Diverse kleinere Handlungsfelder sind bei einer Überarbeitung zu berücksichtigen, siehe dazu Kapitel 4. Handlungsbedarf und Empfehlungen.

Die bestehenden Dorfrundgänge werden ins Kulturerbe integriert und weitere lokale Wege werden längerfristig gefördert. In verschiedenen Gemeinden ist viel Wissen über die lokale Geschichte vorhanden. Dieses Wissen ist unterschiedlich dokumentiert. Während einige Gemeinden über umfassende Informationen in gedruckter Version und auf elektronischen Datenträgern/im Internet verfügen, ist bei anderen Gemeinden das Wissen nur bei einzelnen Dorfführern vorhanden. Das Wissen sollte sowohl in gedruckter, wie auch in elektronischer Form vorhanden sein. Heute ist dies erst auf vereinzelt Wegstücken der Fall. Eine ergänzende Website sollte im Vergleich zu nur einem hochgeladenen Flyer einen Mehrwert bringen und den Interessierten weitere Information liefern.

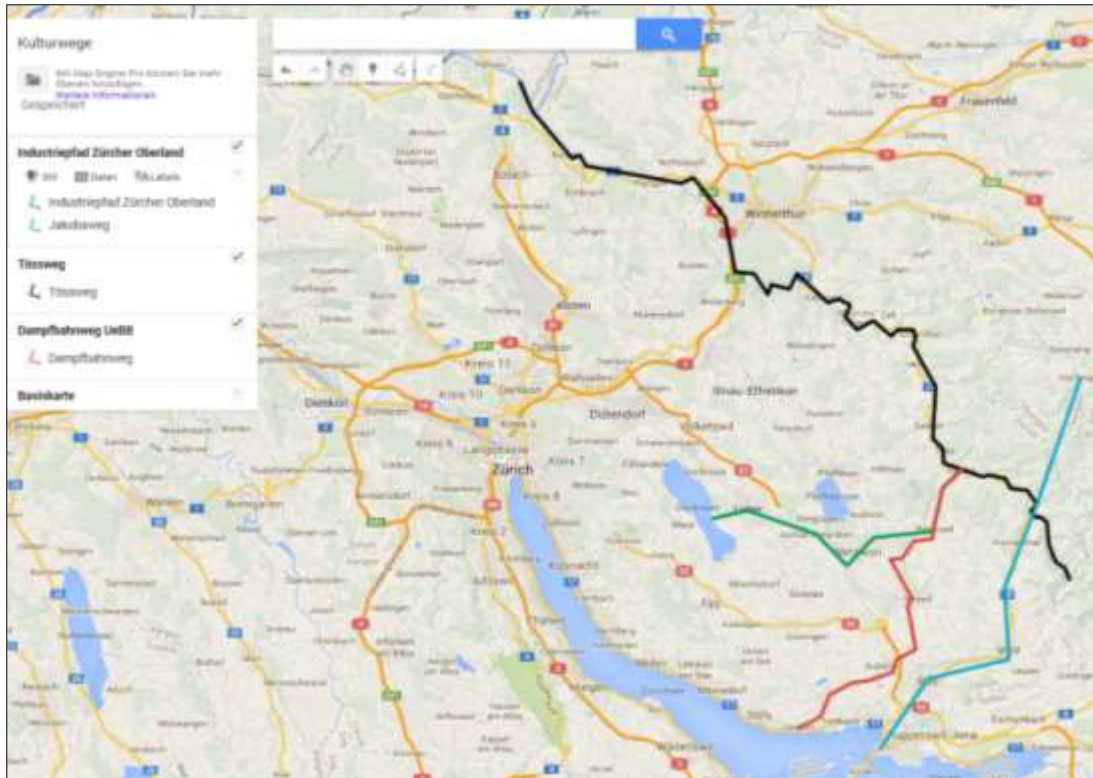


Abb. 4: Regionale Kulturwege

3.2 Massnahmen und Prioritäten bei der Weiterentwicklung der Regionalen Kulturwege

1. Ausarbeitung eines Konzeptes zur Überarbeitung der Wege: Daraus schliessend die Wege musterhaft überarbeiten.
2. Workshop Trägerschaften: Definieren und Kommunizieren, was Trägerschaften sind und wie sie wirken
3. Auf einer Website alle bestehenden Wege, Pfade und Rundgänge erfassen, auflisten und vorstellen (Unterseite der Website Kulturerbe oder Tourismus).
4. Anlaufstelle Kulturwege: Eine Anlaufstelle Kulturwege prüfen, welche über Informationen zu den Wegen verfügt und das Marketing für die Wege durchführt.
5. Marketing der Kulturwege: Produkte und Dienstleistungen rund um die Wege zusammenstellen und vermarkten, damit sich die Wege selbsttragend finanzieren können.
6. Touristisches Angebot rund um die Kulturwege: Packages mit mehrtägigen Wanderungen auf Kulturwegen erstellen und regional mit weiteren Angeboten integrieren.
7. Workshop für die Weiterentwicklung der Kulturwege und Dorfrundgänge: Für die Weiterentwicklung involvierte Personen zusammenbringen und Gedanken austauschen.

3.2.1 Ausarbeitung Konzept zur Überarbeitung der Wege

Damit alle Wege ähnlich und zielgerichtet überarbeitet werden, braucht es ein Konzept für dessen Überarbeitung. Zur Überarbeitung gehört eine einheitliche Umsetzung und Beachtung aller definierten Kriterien. Beim Konzept werden Regionale Kulturwege und Dorfrundgänge unterschieden. Bei Dorfrundgängen können die interessanten Objekte auch als Stationen formuliert werden statt als fixe Rundgänge, sodass die Besuchenden in der Form eines offenen Rundgangs das Gebiet erkunden können.

3.2.2 Workshop Trägerschaften

Damit die Wege in Zukunft gestärkt werden, braucht es Trägerschaften. Wie diese zusammengestellt werden, soll in einem Workshop mit anschliessendem Fazit erarbeitet werden. Aktuell ist bei einigen Verant-

wörtlichen grosses Engagement und viel Kompetenz vorhanden, das vorhandene Wissen soll beibehalten werden und die Personen zum Weitermachen motiviert werden. Zusätzlich sollen zu jedem Weg Trägerschaften organisiert werden.

3.2.3 Website Regionale Kulturwege

Eine erste Veröffentlichung der Wege erfolgt über die Website Kulturerbe, wo eine Unterseite zu den Regionalen Kulturwegen erstellt werden soll. Diese Unterseite soll neben Wissenswertem über den Weg auch über GPS-Tracks erstellte Wegprofile und Verlinkungen zu Leistungsträgern, analog zu den natürliland-Wanderungen enthalten.

3.2.4 Anlaufstelle Kulturwege

Das Marketing wird über eine Anlaufstelle, welche gleichzeitig als Auskunftsstelle dient, betrieben. So wird gewährleistet, dass Anfragen effizient und professionell bearbeitet werden und das Marketing läuft. Zweck dieser Anlaufstelle ist die Federführung bei Projekten, sowie die Information über Wege, deren Unterhalt und die Zusammenarbeit unter den Wegen. Die Anlaufstelle wäre sowohl im Archiv Ortsgeschichte Wetzikon denkbar, welches die Anlaufstelle für Zürioberland Kulturerbe ist, sowie bei Zürioberland Tourismus in Bauma, wo die Anlaufstelle für Freizeitfragen ist. Beide Alternativen können geprüft werden.

Die Anlaufstelle kann sich anfangs über die Neue Regionalpolitik, anschliessend über die eigenen Angebote finanzieren. Über die Anlaufstelle könnten in Zukunft auch Führungen gebucht werden, sowie das Material erstellt werden. Die Ausgaben und die Einnahmen durch Führungen sollten sich decken. Ebenso müssten die Trägerschaften einen Beitrag zur Finanzierung beisteuern.

Die Anlaufstelle verfügt über Informationen über alle Wege und führt das Marketing für die Wege durch. Ebenfalls organisiert die Anlaufstelle regelmässige Veranstaltungen für ein Publikum aus der weiteren Umgebung und fördert den Austausch zwischen den Wegen.

3.2.5 Marketing der Kulturwege

In Zukunft sollen sich die Wege selbsttragend finanzieren. Um effizient Marketing zu betreiben, sollen die Wege selbst Produkte und Dienstleistungen verkaufen, welche Einkommen bringen. Im Gegenzug werden die Wege bekannter gemacht und von mehr Besuchenden frequentiert. Die Angebote können über ein Inserat in der Freizeitbroschüre Zürcher Oberland einem grossen Publikum bekanntgemacht werden. Die Printmaterialien entsprechen dem CI/CD **des Kulturerbes und laufen unter der Marke „natürli-Zürioberland.ch“** – Kulturerbe. Durch die gemeinsame Marke steigt die Wahrnehmung und Identifikation mit der Region und das Vertrauen in die Qualität der Angebote.

3.2.6 Touristisches Angebot rund um die Kulturwege

Analog zu anderen Regionen soll im Zürcher Oberland ein Package mit mehrtägigen Wanderungen auf Kulturwegen erstellt werden. Dafür werden Unterkünfte, Restaurants, Führungen und Events integriert. Für ein Touristisches Angebot wird die Zusammenarbeit mit Via Storia angestrebt.

3.2.7 Workshop für die Weiterentwicklung der Kulturwege und Dorfrundgänge

Damit die Wege nicht auf einem fixen Zustand verharren sondern sich kontinuierlich entwickeln, werden von Workshops für die Weiterentwicklung der Kulturwege und Dorfrundgänge initiiert. An diesen Workshops geht es um einen Gedankenaustausch und um das Sammeln neuer Ideen.

3.3 Massnahmenplan – Tabellarische Übersicht

Massnahmen	Meilensteine/Output-Indikatoren	Outcome-Indikatoren	Involvierte Personen	Zeitpunkt
Ausarbeitung Konzept zur Überarbeitung der Wege	<ol style="list-style-type: none"> Das Konzept zur Überarbeitung der bestehenden Wege und zur gezielten Ausrichtung nach Zielgruppen wird erarbeitet und liegt vor. Hinweise zur Finanzierung werden gemacht Das Konzept wird an einem Weg konsequent verwendet. 	<ol style="list-style-type: none"> Mit dem Konzept kann weitergearbeitet werden 1 Weg wurde anhand des Konzepts ausgearbeitet 	CFK/ AT Tössweg: AT/CD Industriepfad: CFK	30.06.2014 30.04.2015
Weiterentwickeln Trägerschaften	<ol style="list-style-type: none"> Aktuelle Trägerschaften und Einzelpersonen werden zusammengebracht. Kriterien einer Trägerschaft werden definiert. Alle Wege werden von einer Trägerschaft gestützt. 	<ol style="list-style-type: none"> Durch den Workshop erhalten die Trägerschaften Austausch und Rückhalt. Die Trägerschaften verfügen über einen klaren Auftrag und Mittel zur Finanzierung. Durch die Sicherstellung einer Trägerschaft auf jedem Weg wird dessen Qualität gesichert. 	Arbeitsgruppe Industriepfad: Gemeindepräsidenten, VEHI, Denkmalpflege, UNESCO-Beauftragter	30.09.2014
Website Regionale Kulturwege	<ol style="list-style-type: none"> Die Regionalen Kulturwege werden digital erfasst. Auf einer Website werden die Kulturwege veröffentlicht und können aufgerufen werden. 	<ol style="list-style-type: none"> Besucher erhalten über die Website einen Überblick über die Wege. Die Website dient als effizientes Medium der Kommunikation über die Wege. 	AT, Zürioberland Tourismus	30.09.2014
Anlaufstelle Kulturwege	<ol style="list-style-type: none"> Eine Anlaufstelle Kulturwege wird eröffnet. Die Anlaufstelle wird benutzt. 	<ol style="list-style-type: none"> Die Anlaufstelle Kulturwege verfügt über ein Aufgabenportfolio und wird selbsttragend geführt. Durch die Anlaufstelle erhalten die Kulturwege grössere Präsenz und Professionalität. 	AT, Zürioberland Tourismus	30.09.2014
Marketing der Wege	<ol style="list-style-type: none"> Ein gemeinsamer Auftritt in Print und Web wird angestrebt. Die Wege werden für Printprodukte vermarktet. 	<ol style="list-style-type: none"> Grundlagen zu einem gemeinsamen Auftritt in Print und Web liegen vor. Printprodukte werden hergestellt und verteilt. 	Arbeitsgruppe	30.09.2014
Touristisches Angebot rund um die Kulturwege erstellen	<ol style="list-style-type: none"> Leistungsträger entlang eines Weges werden gebündelt und ein gemeinsames Produkt erstellt. Ein touristisches Angebot entlang eines Weges in Kombination mit Wandern und Führung, Zugfahrt oder Museumsbesuch wird zusammengestellt. 	<ol style="list-style-type: none"> Ein gemeinsames Produkt wird verkauft. Die Leistungen werden als Package gebucht und ermöglichen so einen umfassenden Einblick ins Zürcher Oberländer Kulturerbe. 	Mit Tössweg als Pilotprojekt	31.03.2015
Weiterentwicklung der Kulturwege und Dorfrundgänge	<ol style="list-style-type: none"> Interessierte werden gemeinsam an einen Tisch gebracht und in ihren Vorhaben unterstützt. Weitere Ideen zu Wegen und Themen werden analysiert, evaluiert und ev. umgesetzt. 	<ol style="list-style-type: none"> Weitere Themen und Orte können angesprochen werden. Das ZO wird gesamthaft vernetzt und flächendeckend ist das Kulturerbe in Wege eingebunden. 	Arbeitsgruppe	2015

3.4 Weiterer Handlungsbedarf zum aktuellen Zeitpunkt

Aus den Erkenntnissen ergibt sich Handlungsbedarf. Es ist bereits viel erhalten an qualitativ hochstehender Substanz regionaler Kulturwege. Um diese gezielt zu verbessern und weiter zu entwickeln sollten folgende Handlungen eingeleitet werden.

3.4.1 Allgemeiner Handlungsbedarf

Zum allgemeinen Handlungsbedarf kommen alle Themen, welche von allen Wegen berücksichtigt werden sollen. Jeder Weg soll ein klares Thema haben und dieses kongruent vertreten. Dazu gehört neben der Ausrichtung auf ein Zielpublikum die konsequente Kommunikation über Informationsträger.

Thematische und methodische Aspekte

- Klare **thematische Ausrichtung** der Kulturwege vornehmen: Jeder Weg sollte ein klares Thema verfolgen.
- **Didaktisch-methodische Überarbeitung** der Kulturwege: Die Wege sollten insbesondere betreffend der zur Verfügung stehenden Informationsträger und der Anpasstheit auf das Zielpublikum überarbeitet werden. **Für Ideen kann der „Freddy-Fratzel-Weg“ konsultiert werden.**
- Ausgestaltung von Kulturwegen für verschiedene **Alters- und Interessensgruppen**: Regionsweit sollen verschiedene Zielgruppen angesprochen werden.
- **Gezielte Gestaltung neuen Wegen**: Bei neuen Wegen sollten eher kürzere Wege zu einem klar definierten Thema gestaltet werden, statt längere, welche mehrere Themen abdecken.
- **Unterhalt und Aktualisierung** der Wege: Zu jedem Weg braucht es eine Trägerschaft, welche sich um den Unterhalt und die Aktualisierung kümmert.
- **Fachliche Unterstützung** der Schlüsselpersonen und Trägerschaften: Die Vernetzung der einzelnen Trägerschaften im Zürcher Oberland soll gefördert werden. Eventuell kann durch gezieltes Coaching die Zusammenarbeit gefördert werden

Finanzierung/Trägerschaft

Wesentlich für die Qualitätssteigerung und Weiterentwicklung ist, dass die Finanzierung der Wege sichergestellt ist. Jeder Weg muss von einer Trägerschaft oder einem Verein unterstützt werden. Die Trägerschaft verfügt über ein transparentes Budget und über einen klar definierten Aufgabenkatalog. Sie gibt Rechenschaft über den Unterhalt und den Zustand der Wege.

Grundsätzlich soll sich jeder Weg selber finanzieren. Dafür kann Sponsoring und Fundraising betrieben werden, besonders soll sich der Weg jedoch über selbst generierte Einnahmen durch Führungen und Zusatzangebote halten. Für bestimmte Projekte können der Lotteriefonds oder die Denkmalpflege angefragt werden. Eine Trägerschaft besteht immer aus mehreren Personen. Empfohlen wird, eine Gruppe von mindestens fünf Personen oder eine Institution **als Trägerschaft zu haben. Vielerorts bestehen die „Trägerschaften“** aktuell aus Einzelpersonen, welche das Wissen haben. Damit das Wissen weitergegeben und ein Austausch funktionieren kann, ist es zwingend nötig, die Trägerschaften auszuweiten auf mehrere Personen.

Zielpublikum

Kulturwege können unterschiedliche Zielgruppen ansprechen. Je nach Zielpublikum unterscheiden sich die Anforderungen an die Wege. Die untenstehenden Ausführungen sind keineswegs abschliessend, sollen aber einen Einblick in die nötigen Gedankengänge geben.

- **Ältere Personen:**
Ältere Personen haben meist ein hohes Qualitätsbewusstsein. Sie fordern gute Wege und Informationen. Das Material sollte nicht nur in digitaler, sondern auch in Printversion vorhanden sein. Ebenfalls wünschen sie sich ruhige und angenehme Wege, möglichst ohne Verkehr (Velofahrer eingeschlossen).

- **Familien:**
Je nach Ausrichtung des Weges sollten familienfreundliche Wege kinderwagentauglich sein und auch für kleinere Kinder verständliche Informationen enthalten. Dazu gehört, dass dazugehörige Tafeln oder Material Informationen für alle Sinne enthalten und auch für die Kinder zugänglich sind.
- **Schulklassen/Exkursionen und Gruppen:**
Für die Zielgruppe „Schulklassen/Exkursionen“ ist es wichtig, die Informationen didaktisch geeignet aufzubereiten. Dazu gehört, dass Begleitmaterialien und Arbeitsblätter vorhanden sind. Die Begleitmaterialien können den Lehrpersonen/Exkursionsleitern zur Verfügung gestellt werden, damit diese ihre Gruppen vorgängig informieren können.
Vor Ort ist darauf zu achten, dass es bei den wesentlichen Orten entlang des Weges Platz gibt für die Versammlung der Gruppe. Diese Orte sollen so gewählt sein, dass die Gruppe ungestört, sicher und möglichst ohne Ablenkungsfaktoren, stehen kann, damit das Wissen vermittelt werden kann.
Die Anbindung an den öffentlichen Verkehr ist wesentlich, da Gruppen meist per Zug/Bus anreisen.
- **Ausländische Gäste:**
Für ausländische Gäste ist das Material mindestens teilweise auch Englisch aufzubereiten. Dies ist besonders auf dem Industriepfad, welcher eine weitere Ausstrahlung durch die Aufnahme ins UNESCO-Kulturerbe haben soll, von Bedeutung.

3.4.2 Wegbezogene Tipps

Einzelne spezifische Tipps für die Überarbeitung bestimmter Wege.

- **Der Weg „Töss 91“ soll als überregionaler Tössweg von der Quelle bis zur Mündung zu einem Via Storia-Weg gemacht werden.** Dafür wird die thematische Ausrichtung zu einem Industrie- und Brückenweg angestrebt. Ein Konzept mit möglicher Umsetzung in Zusammenarbeit mit Zürioberland Tourismus und weiteren Partnern wird im Frühjahr 2014 erarbeitet.
- Der ursprüngliche Industriepfad wurde teilweise überarbeitet und wird in den Industriepfad Zürcher Oberland überführt. Eine konsequente Überarbeitung des ganzen Weges ist ausstehend und sollte baldmöglichst gestartet werden. Aktuell sind die Tafeln in schlechtem Zustand und nicht zeitgenössisch aufbereitet. Der Industriepfad soll der modernste Pfad in der Schweiz werden, neben Tafeln ebenfalls bereichert mit mobilen Daten.
- Entlang der ehemaligen Eisenbahnlinie der UeBB (Uerikon-Bauma-Bahn) könnte auf der Strecke zwischen Bauma und Hinwil parallel zur Bike-Route Nr. 13 ein Wanderweg zur Thematik der Dampfbahn ausgeschildert werden. Vom Wanderweg her hätte man gute Sicht auf die an Wochenenden im Sommer fahrende Dampfbahn DVZO und käme vorbei an diversen Viadukten, Brücken, Bahnhofsanlagen. Auf diesem Weg wäre eine Kombination von Wandern und streckenweisem Eisenbahnfahren mit der DVZO-Dampfbahn möglich, was das Angebot besonders für Familien mit Kindern attraktiv macht.
- Gute Dorfrundgänge sollen erhalten bleiben und das Know-how weitergegeben werden. Dazu zählen Wetzikon, Gossau, Fehraltorf oder Fischingen. Auch die Dorfrundgänge sollen didaktisch aufbereitet werden und können in ein einheitliches Layout gebracht werden.

4. Schlusswort

Im Zürcher Oberland ist grosses Potential durch die Regionalen Kulturwege vorhanden. Dieses wird bereits heute mit den zahlreichen, vorhandenen Wegen bewiesen. Nun sollen sich die Wege gezielt weiterentwickeln, insbesondere in Bezug auf zeitgemässe Präsentation und das gezielte Ansprechen der Zielgruppen. Durch die Regionalen Kulturwege wird Kulturerbe vernetzt, ebenfalls wird es einem breiten Publikum gezeigt, sowohl Wanderern, wie auch Erlebnissuchenden oder Kulturinteressierten. Durch Überarbeitung, Vernetzung und gezieltes Marketing können die Kulturwege viele Besuchende in die Region locken.

Die Kulturwege im Zürcher Oberland gelten als Perle im ganzen Projekt Kulturerbe Zürioberland. Diesem Aspekt ist bei der Überarbeitung Rechnung zu Tragen. Es ist viel Wissen und Engagement vorhanden, welches gezielt weitergefördert werden kann. Die Arbeitsgruppe Regionale Kulturwege Zürcher Oberland wird **einen Leitfaden erarbeiten und diesen auf den Wegen „Industriepfad Zürcher Oberland“** und bei der Überarbeitung von Töss 91 in den Tössweg umsetzen und evaluieren. Eine weitere Berichterstattung und ein Schlussbericht zuhanden des Gesamtprojektes Kulturerbe Zürioberland erfolgt nach der Fertigstellung und in Betriebnahme der überarbeiteten Wege.

Literatur

EBERS, S. (1998): Geschichte der Naturlehrpfade. In: Förderverein Natur- und Schulbiologiezentrum, Vom Lehrpfad zum Erlebnispfad. Wetzlar: NZH Verlag, S. 11-29, zit. In Passeraub, M. (2013): Neukonzeptionierung Wasserlehrpfad Töss91. ZHAW, S. 28.

FISCHER-KARRER, Claudia, DOSWALD, Cornel (2012): Kriterienkatalog Kulturwege Zürcher Oberland. Internes Arbeitspapier vom 7. 11. 2012.

FISCHER-KARRER, Claudia, DOSWALD, Cornel (2013): Ausführlicher Bewertungsraster für die Kulturwege Zürcher Oberland. Internes Arbeitspapier vom März 2013.

TRACHSLER, Max (2013): **Bewertung „Kulturwege“ im Zürcher Oberland.** Internes Dokument vom 2. 12. 2013.

Anhang

I. Bewertungsraster der Regionalen Kulturwege

II. Übersichtstabelle der Auswertung

I. Bewertungsraster für Regionale Kulturwege – Stand März 2013

Weg / Route	
Ausgangspunkt - Ziel	
Länge	
Organisation / Kontakt	

Selektionskriterien			
(Alle Kriterien müssen zwingend erfüllt sein)	erfüllt	nicht erfüllt	Bemerkung
Der Kulturweg ...			
... ist ortsgebunden (d.h. er beschreibt das Typische, was nur hier in dieser Gestalt gefunden werden kann)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
... beschreibt eine vorgegebene Route (im weiteren Sinn, d.h. die Reihenfolge der Stationen kann unter Umständen frei gewählt werden)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
... erschliesst Informationen über menschliches Wirken (Leben/Arbeiten).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Inhalt des Kulturwegs hat ein klares thematisches/örtliches Profil und Bedeutung für das Zürcher Oberland oder eine Gemeinde etc. im Zürcher Oberland. Seine Merkmale sind:			
typisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
identitätsbildend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Einmaligkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Seltenheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Exemplarisches Beispiel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Weg dient dadurch der Erschliessung und Vernetzung des Zürcher Oberländer Kulturerbes.			
Eine verantwortliche Trägerschaft sorgt für die Finanzierung, den Unterhalt, die Informationsvermittlung und die Aktualisierung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Qualitätskriterien	Nicht erfüllt	Teilweise erfüllt	Meist erfüllt	Vollständig erfüllt	Bemerkung
Die didaktische Vermittlung und das Design des Weges sind zweckmässig und ansprechend					
Attraktivität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Anschaulichkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Sensibilisierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
„erlebbar machen“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Den Gästen werden ausreichend Informationen zur Verfügung gestellt					
Orientierungstafeln vor Ort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Printprodukte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Website	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Mobile Daten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Anderes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Qualitätskriterien	Nicht erfüllt	Teilweise erfüllt	Meist erfüllt	Vollständig erfüllt	Bemerkung
Es besteht ein gutes Verhältnis der Dichte der Informationen zur Länge des Weges.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Weg ist abwechslungsreich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Weg ist für alle Interessierten gut auffindbar und zugänglich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Es finden regelmässige Aktivitäten für Schulen und Erwachsene statt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Weg und die Aktivitäten werden öffentlich bekanntgemacht oder beworben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Weg besitzt eine geeignete Infrastruktur:					
Ausgangspunkt und Ziel des Weges sind vom Ortszentrum zu Fuss, mit ÄV oder mit Seilbahn bequem und rasch erreichbar (bei ÖV-Anschliessung wird ein Fahrplan mit Stundentakt vorausgesetzt)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Gastronomie allgemein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Gastronomie zum Thema möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Feuerstelle / Picknickplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
WC	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Unterkünfte, Übernachtungsmöglichkeiten (bei längeren Routen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Kriterien werden mit Punkten bewertet (1-4): Gewisse mind. Punktzahl muss erreicht werden

Zusätzliche qualitative Kriterien (nach Deklaration Themenwege)	erfüllt	nicht erfüllt	Bemerkung
Der Weg ist mehrheitlich auf Naturstrassen angelegt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Weg ist ungefährlich. Allfällige Gefahrenstellen sind gesichert / markiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

II. Übersichtstabelle der Auswertung

Mit Farbe markiert sind die Wege, welche als erste Priorität nachverfolgt werden sollen.

Wegname	Inhalte / Thema	Gemeinden / Route	Dokumentation	Unterhalt durch	Länge des Weges (In km)	Wertung/ Bedeutung	Bemerkung	Priorität
Regionale Kulturwege								
Hochstrasse	Kulturweg	Winterthur, Kyburg, Pfäffikon, Bubikon, Rapperswil	digital, Buch, Prospekt		?	Erst eine Idee	Eine Teilstrecke nur	
Industriepfad Zürcher Oberland	Lehrpfad / Kulturweg	Uster, Seegräben, Wetzikon, Bäretswil, Bauma	Tafeln, Prospekt	VEHI Verein zur Erhaltung alter Handwerks- und Industrieanlagen im Zürcher Oberland	6,3 km	gut	Schlechter Zustand, Neuauflage in Planung	1
Kemptweg	Lehrpfad / Kulturweg	Kempthal, Lindau	Tafeln, Prospekt (pdf)	VV Illnau + hotzehausverein " Stadt Ill-Effr.	7,2 km	fraglich	fraglich, da die Objekte umfunktioni-ert wurden	
natürlland, Route 3	Dem Ursprung auf der Spur	Bauma, Hagheerenloch, Hühstock, Rosswald, Steishof, Sternenberg, Musterplatz, Hundschilen, Bauma	online, Karte, Prospekt	via Gemeinden, Zürcher Wanderwege	11,7 km	fraglich	3, natürlland Route	
natürlland, Route 4	Industrie im Zürcher Oberland	Bäretswil, Greifenberg, Hinterburg, Neuthal, Silisegg, Bauma	online, Karte, Prospekt	via Gemeinden, Zürcher Wanderwege	6,3 km	fraglich	4, natürlland Route, Teil von Industriepfad (Route 1)	1
natürlland, Route 5	Kulturhistorisches Zürcher Oberland	Hinwil, Fischbachtobel, Wildbachtobel, Ringwil, Tisenwaltsberg, Stockrüti, Sandbüel, Bäretswil	online, Karte, Prospekt	via Gemeinden, Zürcher Wanderwege	7,1 km	fraglich	5, natürlland Route	
natürlland, Route 10	Rucksack füll dich	Fischingen, Neuschuur, Au, Allewinde, Hörnli, Äsch, Steg	online, Karte, Prospekt	via Gemeinden, Zürcher Wanderwege	9,6 km	fraglich	10, natürlland Route, Teil des Jakobweges (Route 9)	
Töss91	Lehrpfad Wasser	Kollbrunn, Rikon, Rämismühle, Zell, Turbenthal, Wila, Saland, Bauma, Wildberg	Tafeln, Prospekt (pdf)	Verkehrsvereine	15 km	gut	Schlechter Zustand, zu überarbeiten	1
Tösstalweg	Themenweg Wasser und Brücken	alle Tösstalgemeinden			ca. 52 km	Erst eine Idee	noch nicht erstellt, Projekt grösstenteils finanziert	1
Via Jacobi (Jakobsweg)	Pilgerweg	Fischingen, Fischenthal, Steg, Wald, Rüti, St. Gallenkappel (Sternenberg, Turbenthal)	digital, Buch, Prospekt	Wanderwege	ca. 21 km	gut	Teilstrecke des Jakobswegs	
ZOPB, Route 1	Kulturhistorisch, Die Maschinen kommen	Uster-Aathal-Seegräben-Adetswil-Neuthal-Hinterburg-Bäretswil-Bahnhof Kempten	CD, Ringbuch		28 km	gut	Bikeroute 1, ZOPB	1
ZOPB, Route 3	Kulturhistorisch, Spuren der Polnischen Internierten	Pfäffikon, Wetzikon, Hinwil, Dürnten, Rüti, Jona, Rapperswil	CD, Ringbuch		31,3 km	ungeeignet	3, ZOPB	
ZOPB, Route 4	Kulturhistorisch, Militärfliegerei	Kempten, Freudwil, Kindhausen, Düben-dorf, Fehraltorf, Kempten	CD, Ringbuch		50,2 km	ungeeignet	4, ZOPB	

Wegname	Inhalte / Thema	Gemeinden / Route	Dokumentation	Unterhalt durch	Länge des Weges (In km)	Wertung/ Bedeutung	Bemerkung	Priorität
ZOPB, Route 5	Kulturhistorisch, Hausinschriften an Bauernhäusern	Kempten, Seegraben, Freudwil, Gutenswil, Horben, Agasul, Russikon, Kempten	CD, Ringbuch		38,5 km	gut	5, ZOPB	1
ZOPB, Route 6	Kulturhistorisch, Bauernhäuser erzählen	Bäretswil, Egg, Ghöch, Steg, Bauma, Bäretswil	CD, Ringbuch		36 km	gut	6, ZOPB	
ZOPB, Route 7	Kulturhistorisch, Durchs Chelleland	Steg, Tössscheide, Wolfsgrub, Bachscheide, Strahlegg, Orüti, Bauma, Turbenthal	CD, Ringbuch		41,2 km	gut	7, ZOPB	
ZOPB, Route 8	Kulturhistorisch, Klöster als Kulturträger	Kempten, Dürnten, Rapperswil, Tägern, Rüti, Kempten	CD, Ringbuch		52,3 km	gut	8, ZOPB	
ZOPB, Route 9	Kulturhistorisch, Stolze Kyburg	Hittnau, Madetswil, Kyburg, Russikon, Hittnau	CD, Ringbuch		39,6 km	gut	9, ZOPB	
ZOPB Route 10	Kulturhistorisch, Die "höchste" Orgel	Saland, Sitzberg, Chalchegg, Tablat, Saland	CD, Ringbuch		22,4 km	gut	10, ZOPB	
ZOPB, Route 11	Kulturhistorisch, Einladende Wirtshaus-schilder	Kempten, Hinwil, Adetswil, Hittnau, Isikon, Illnau, Seegraben, Kempten	CD, Ringbuch		52,7 km	gut	11, ZOPB	
ZOPB, Route 13	Kulturhistorisch, Dampfbahnromantik	Bauma, Bäretswil, Hinwil, Bubikon, Uerikon, Mänchaltorf, Uster	CD, Ringbuch		52,3 km	gut	13, ZOPB	1
ZOPB, Route 15	Kulturhistorisch, "Fromme Ketzer"	Bäretswil, Täuferhöhle, Bubikon, Grünigen, Esslingen, Zollikon, Tiefenbrunnen, Zürich HB	CD, Ringbuch		38,4 km	gut	15, ZOPB	
ZOPB, Route 16	Kulturhistorisch, Im Grenzland der Kantone ZH, SG und TG	Fischenthal, Wolfsgrub, Schindelberg, Hulftegg, Länzen, Fischenthal	CD, Ringbuch		42,8 km	gut	16, ZOPB	1
ZOPB, Route 18	Kulturhistorisch, Den Römern auf der Spur	Kempten, Pfäffikon, Illnau, Sennhof, Kempten	CD, Ringbuch		69,8 km	gut	18, ZOPB	
ZOPB, Route 19	Kulturhistorisch, Alarm von den Hochwachten	Pfäffikon, Hittnau, Schauenberg, Girenbad, Saland, Pfäffikon	CD, Ringbuch		55 km	gut	19, ZOPB	

Ortsrundgänge

6 Streifzüge durch die Geschichte Gossaus	6 Dorfrundgänge	Gossau	Buch, Karte, DVD (sehr umfangreich)	Politische Gemeinde Gossau	9,3 km	gut	gute aktuelle Unterlagen	2
Abflughalle Swissair	Rundgang übers Gelände der ehem. Swissair	Wangen-Brüttisellen	viele Unterlagen auf der Gemeinde	Gemeinde Wangen-Brüttisellen	?	ungeeignet	Baudenkmal, kein öffentlicher Zutritt	
Dorfbach	Führung mit Isidor	Pfäffikon	Unterlagen des Stadtführers Isidor		?	gut	Terminkalender und Führung auf Anfrage	2
Dorfrundgang	diverse Themen	Rüti			?	?		
Dorfrundgang	Dorfrundgang	Oetwil am See			?	?		
Dorfrundgang	Dorfrundgang	Hinwil			?	?		
Gemeinde-Rundweg	50 Industriedenkmäler	Bichelsee-Balterswil		Historischer Verein	?	Erst eine Idee	In Restaurant "Landhaus",	

Wegname	Inhalte / Thema	Gemeinden / Route	Dokumentation	Unterhalt durch	Länge des Weges (In km)	Wertung/ Bedeutung	Bemerkung	Priorität
				Bichelsee-Balterswil			Vitrinen zur Ortsgeschichte	
Kulturpfad	Stadtrundgang	Uster			?	in Planung	Rundgang zu Kunstwerken in Uster	
Kulturspaziergang	Kulturspaziergang	Fischingen	Prospekt	Verkehrsverein Fischingen/Dussnang, Werner Ibig	11,3 km	gut	Baudenkmäler (Kirchen)	2
Spurensuche Wetzikon	Stadtrundgang	Wetzikon	Stelen, Audio-Animation, gps-tracks http://www.zürioberland.ch/xml_1/internet/de/application/d2/f84.cfm	Kulturdetektive	?	gut	Kenntnisse erwerben auf didaktisch andere Art	2
Walderdörfli	Rundgang durchs Walderdörfli	Wangen-Brüttisellen	viele Unterlagen auf der Gemeinde	Gemeinde Wangen-Brüttisellen	?	fraglich		
WIN-Ausblicke	Kulturhistorisch	Bubikon	Kein Weg, sondern 60 Hinweistafeln zu kulturhistorischen Objekten	Gemeindeverwaltung Bubikon	ca. 12 km	gut	Vertiefung, 2 Bände Chronik	2
Zlit-Spüre	Kulturpfad	Fehraltorf	gps-tracks http://www.zürioberland.ch/xml_1/internet/de/application/d2/f84.cfm	Chronikgruppe Fehraltorf	ca. 2 km	gut	Rundgang zu Bauten, Gewerbe, Anlagen	2

Literarische Wege								
Jakob Stutz-Weg	Themenweg Literatur Wander- und Bike-Weg	Pfäffikon, Hittnau, Bauma (Saland), Sternenberg	Tafeln, Prospekt (pdf)	?	23 km	gut	Velo- und separat geführte Wanderroute	1
Paul Burkhard-Weg	Themenweg Biografie	Zell	Prospekt (pdf)	Bauamt Gemeinde Zell	3 km	fraglich	Objekte ungenügend, Wanderweg, kein OV	
ZOPB, Route 17	Literarisch, Volksdichter Jakob Stutz	Pfäffikon, Sternenberg, Bäretswil, Pfäffikon	CD, Ringbuch		45,6 km	gut	17, ZOPB	1